

nd
en etc.

pe Nagold

warz

worden.

Uhr stattfin-

geschlossen

ft 9,2 Uhr.

Aug. 1925.

ng.

licher Teil-

dens meiner

Wutter

orn

glichen Tanz

dem Herrn

Grabe, den

ihre auf-

Beluche und

lager, sowie

und zahlreiche

erklärte.

terbliebenen:

mit Sohn.

ng Nagold

mlung

schmittig, 1 Uhr

in".

ndbelastung

höft, eingelad.

oberm. Gabel.

irtl. Gewerbe-

reinigungen

kskammerbezirk

onnenhaus.

t, abends 8 Uhr

Handwerkstun-

eret, im Geb-

sen einen

ercherbrunnenbü-

und selbständig

Umgebung hat

710

nder

dem Verkauf auf

andw. u. Wapen

eiten!

akate

en

Zaiser.

en

Der Gesellschafter

Nachrichtlich- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
"Feiertunden", "Unsere Heimat"
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schultheißung, Druck und Verlag von G. W. Deller (Karl Deller) Nagold

Anzeigen-Preise

Die einseitige Seite
aus gerahmter Schrift
ab Herrn Raum 12 J
Familien-Anzeig. 10 J
Reklame-Beil. 35 J
Sammelanzeigen
50 % Zuschlag
Für das Anzeigen in be-
stimmten Nummern
und an bestimmten
Tagen, wie für tele-
phonische Aufträge u.
Schiffsanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Bezugs-Preise

Monat, einzahl.
Trägerlohn A 1.00
Einzelnummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Vertheilung
in D. M. B. Nagold
In Fällen bei Gewalt
betrifft kein Anspruch
auf Erstattung d. Zeitg.
aber auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse:
Gesellschafter Nagold,
Veldstr. 10
Stuttgart 5113.

Nr. 201

Begründet 1826.

Samstag den 29. August 1925

Preisvertheiler Nr. 20.

99. Jahrgang

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist zu längerem Aufenthalt auf der Nordseeinsel Norderey eingetroffen. Reichsminister Dr. Stresemann ist nach der Besprechung mit den Parteifreunden in Hamburg nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichstagsausschuss für Auswärtiges wird vorläufig nicht einberufen, da nach der Mitteilung des Vorsitzenden durch die Ablehnung der deutschen Zwischennote und des juristischen Sachverständigen an der bisherigen Sach- und Rechtslage nichts geändert sei und die Reichsregierung ihren in der Note vom 20. Juli dargelegten Standpunkt nicht geändert habe.

Die Leistung des amerikanischen Bergarbeiterverbandes bei der Einstellung der Arbeit für 1. September angeordnet.

Reisende, die aus Bolivien in Argentinien eingetroffen sind, berichten, daß in La Paz eine Revolution gegen den Präsidenten Villa Narvez ausgebrochen sei.

Politische Wochenschau.

Rum ist die französische Antwortnote, das Ergebnis der Besprechungen Briand und Chamberlain über den Sicherheitsvertrag, doch endlich am 24. August in Berlin übergeben worden. Die mehrfache Verzögerung soll nach der Mitteilung Briand an Pariser Zeitungsleute darauf zurückzuführen sein, daß nachträglich die Verbündeten, besonders Belgien einige Veränderungen des Wortlauts in die Note hineinbringen wollten. Nach einer anderen nicht weniger wahrscheinlichen Version soll Briand selbst es gewesen sein, der mit Chamberlain schriftlich um diese und jene "Verbesserung" markierte. Die Veröffentlichung hätte nach Briand Willen um weitere vier Tage hinausgeschoben werden, er ließ dann aber doch auf die entscheidenden Berliner Vorstellungen die Frist auf drei Tage kürzen. So hat denn die deutsche Öffentlichkeit nunmehr von der "großen Verständlichkeit" Kenntnis erhalten, deren volle Würdigung die englische Regierung dem deutschen Volk eindringlich empfohlen hatte. Es ist doch ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß eine fremde Regierung eine heimische deutsche Nachrichtenstelle wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau benutzte, um über den Kopf der Reichsregierung hinweg einen Anruf an das deutsche Volk zu richten und es in einem Sinne zu beeinflussen, der sich mit Richtschnur der Politik unserer eigenen Regierung in der Sicherheitsfrage nicht deckt. Gelegt die Reichsregierung besäße die Freiheit, an den Londoner Reuter oder die Pariser Havas mit dem Anrufen heranzutreten, einen deutschen Anruf an das englische oder das französische Volk zu verbreiten, vollends im Gegenlag zu den beiden Regierungen, — die genannten Nachrichten-Agenturen hätten die gleiche Zumutung ohne weiteres abgelehnt, von den interessierten Regierungen wäre aber eine "Sanction" erwandert oder ein höher kalter Wasserstrahl nach Berlin gerichtet worden, doch der Reichsregierung Hören und Sehen zugehen wäre. Aber Herr Chamberlain glaubte sich diese Unannehmlichkeit im Weltkriege durch den berücksichtigten Kartenschiff eingeführte Methode gegen Deutschland erlauben zu dürfen. Da die Reichsregierung sich diesen Eingriff in ihre Rechte gefallen lassen? Das deutsche Volk lehnt es jedenfalls ab, aber keine Belange von England befehlen zu lassen.

Der "verständliche Ton" der französischen Note, der aus bestimmten Gründen niemals, und zwar zum erstenmal gewählt wurde, wird doch niemand darüber hinwegtäuschen, daß die Note so ziemlich alle Wünsche und Bedenken, die in der deutschen Note vom 20. Juli ausgesprochen waren, unberücksichtigt läßt oder sie vorsichtig umgeht. Und es ist eine Unannehmlichkeit, wenn die französische Note mit der Feststellung beginnt, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine "Auseinandersetzung der Anschauungen" bestehe. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß, wie der Pariser "Figaro" frohlockend, aber ganz richtig sagt, die Briand-Note nicht eine einzige wesentliche Forderung Frankreichs aufgegeben hat, aber sie ist auch nach dem Ergebnis deselben Blattes mit solch "karger Feindschaft" ausgestattet, daß kein Mensch mehr den guten Willen und die friedliebenden Absichten Frankreichs in Zweifel ziehen kann. Herr Chamberlain will nicht, daß der Sicherheitsvertrag ein Diktat sei oder so aussehe; aber was wäre dieser Vertrag anders, wenn die deutsche Meinung einseitig beiseite geschoben und die "Anschauungen" der Verbündeten als unänderlich und allberechtigt behauptet werden? Auf den "verständlichen Ton" kommt's nicht an; Gift heißt Gift, ob man es mit Zucker oder mit Salz nimmt. Und es ist ganz unerheblich, ob England — wie es in dem Chamberlain'schen Anruf an das deutsche Volk heißt — den Sicherheitsvertrag künftig amtlich "Vertrag gegenseitiger Sicherheit" oder sonstwie benennt; nach der französischen Note ist und bleibt er ein gegen Deutschland gerichteter Diktat, wenn es der Reichsregierung nicht noch gelingt, ihren nur allzu berechtigten Gegenforderungen und Bedenken Geltung zu verschaffen.

Nur dürfen wir uns darüber nicht täuschen, daß die Aussichten hierfür nicht eben vielversprechend sind. In aufsehender Höhe hat wohl das Reichskabinett nach vierstündiger Besprechung der Antwortnote den Beschluß gefaßt, die Aufforderung zu weiteren mündlichen "Verhandlungen" anzunehmen, und es wurde auch stehendes Fußes der Ministerialdirektor Dr. Gauß vom Auswärtigen Amt zu seinem Zweck nach London geschickt, aber diese Verhandlungen sind eben gar keine Verhandlungen, sonst hätte es nicht genügt, einen Ministerialdirektor als "juristischen Sach-

Englische Richtigstellung der Erklärung Cailaux

Bedrängtes Deutschum in der Tschecho-Slowakei

London, 28. Aug. Die "Westminster Gazette" schreibt den Mitteilungen, die Cailaux in Paris über das Schuldenabkommen gemacht habe, werde in amtlichen Kreisen widersprochen. Es sei nicht richtig, daß Churchill der Beiziehung der deutschen Darlehensschulden zur französischen Schuldentilgung an England zugestimmt habe und daß Frankreich ein Zahlungsausschub bis 1930 bewilligt worden sei. England habe nur zugestimmt, daß in den ersten fünf Jahren die französischen Zahlungen ermäßigt werden können, wenn die folgenden Zahlungen entsprechend vergrößert werden.

Die öffentliche Meinung in England ist mit dem Abkommen unzufrieden. Bradburn, der frühere englische Vertreter in der Pariser Entschädigungskommission erklärt, die Finanzlage Englands gestalte höchstens eine Ermäßigung der französischen Schuld von 40 v. H. Das würde eine Reduzierung von 400 Millionen Goldmark ausmachen statt der gebotenen 250 Millionen. Frankreich könne bezahlen.

Es ist merkwürdig, daß es nach jeder französisch-englischen Konferenz "Mißverständnisse" gibt.

Amerikanische Erklärung über die französischen Schulden
Washington, 28. Aug. Der stellvertretende Schatzamtssekretär Whelan erklärte, die amerikanische Schuldenkommission müsse begreiflicherweise bei ihrer Untersuchung über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs gegenüber Amerika die Summe in Betracht ziehen, die Frankreich an Großbritannien zu bezahlen beabsichtigt. Das Schatzamt behauptet darauf, daß die französischen Schulden genau so behandelt werden, wie alle anderen auswärtigen Schulden und daß die "Abzahlung des ganzen Kapitals und der Zinsen, aber der Gesamtbetrag, der von Frankreich eingezogen werden könne, lasse sich nicht im voraus bestimmen.

Der Krieg in Marokko

Paris, 28. Aug. Nachrichten aus Marokko sollen die Franzosen den größten Teil des Barnak-Stammes und von dem Tsa-Stamm 2600 Familien unterworfen haben, während 600 Familien weiterhin gemeinsame Sache mit Abd el Krim machen. An der Front von Duzgen verläufen sich die Kisten, ebenso im Gebiet des Stammes der Beni-Mesquid. Am Luftschlag haben die Kisten Eingeborene aus.

Marshall Lyautey ist zu Schiff nach Frankreich abgereist.

London, 28. August. "Daily Telegraph" meldet aus Tanger von französischer Seite, Abd el Krim habe in der letzten Zeit 3 Millionen Befehls von Freunden bekommen, um den Krieg fortzuführen. Sein Bruder habe eine Million Patronen erhalten, die für die Kriegsführung im Rifgebiet von großer Bedeutung seien, denn die Kisten gehen mit der Munition in Marokko; eine Million Patronen bedeute für sie ebenso viel, wie für ein europäisches Heer 10 Millionen.

Die Lage in Syrien

Paris, 28. Aug. Die national-arabische Volkspartei in Damaskus macht nunmehr nach einer Hausordnung gemeinsame Sache mit den Drusen. Deshalb sei gefehrt in Damaskus eine Anzahl Verhaftungen erfolgt. Der Vorsitzende der Partei ist geflohen. Die ausländischen Arbeiter eroberten die Stadt Dair el Cor (480 Kilometer vom Drusengebiet entfernt) und nahmen die Franzosen gefangen. Arabische Blätter melden, daß große Kämpfe im Drusengebiet bevorstehen. Zahlreiche Beduinen sollen die Grenze von Transjordanien überschritten und sich den Drusen angeschlossen haben. Erstliche Kämpfe haben an der nördlichen Grenze von Syrien stattgefunden.

Die Lage in China

Washington, 28. Aug. Das Staatsamt teilt mit, daß die Stadt Kanton von den sogenannten Schampoo-Banden, Kommunisten der Richtung des verstorbenen Sunjatsen, besetzt worden sei. Hundert Staatsbeamte, die an der Ermordung des Finanzministers beteiligt seien, seien verhaftet worden. Die Kadetten haben keine Artillerie in der Stadt auf-

fahren und alle militärisch wichtigen Punkte besetzt. Man glaube, daß es in den nächsten Tagen zu großen Kämpfen kommen werde.

Die "Times" meldet aus Shanghai, der Staatsrat habe beschlossen, den Belagerungszustand aufzuheben, der seit 20. Mai besteht, und zwar insbesondere auf den Wunsch der Kommandanten der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, die verlangen, daß die zur Sicherheit gesandten Mannschaften wieder an Bord zurückkehren.

Tschechische Unterdrückung der deutschen Schulen

Prag, 28. Aug. In Deutsch-Böhmen ist wieder eine große Zahl deutscher Schulen oder Schulklassen von den tschechischen Behörden aufgehoben worden, namentlich in den Bezirken Olmütz, Teplitz, Gollon und Lannowitz. In Gollon, einer deutschen Stadt von 30 000 Einwohnern, gibt es nur noch dreiklassige deutsche Volksschulen. In Jenschow wurde die seit 200 Jahren bestehende deutsche Schule deshalb geschlossen, weil sie statt der neuerdings vorgeschriebenen Schülerzahl von 60 nur 59 hatte. Seit der Errichtung des tschechoslowakischen Staats ist ein volles Drittel des deutschen Schulwesens vernichtet worden.

Deutsche Abwehrfront in der Tschechoslowakei

Prag, 28. Aug. Der deutsch-böhmische Bund der Landwirtschaft hat an sämtliche deutschen Parteien ein Schreiben gerichtet, das zur Schaffung einer gemeinsamen deutschen Abwehrfront einlädt. Das von der tschechischen Regierung vorbereitete Wahlrecht beseitigt die Demokratie und lasse befürchten, daß das deutsche Volkstum im kommenden Wahlkampf weiteren Abbruch erleiden werde. Dem Bestimmungswillen des tschechischen Regimes müsse die vereinigte Abwehrfront aller Deutschen durch einen gemeinsamen Wahlkampf entgegengesetzt werden.

Vor dem Ende des belgischen Metallarbeiterstreiks

Brüssel, 28. Aug. Die Arbeiter der Metallindustrie haben mit 65 Prozent für den Vermittlungsorschlag des Konflikt-ausschusses und für Wiederaufnahme der Arbeit am Montag gestimmt, wenn die Arbeitgeber ebenfalls den Vermittlungsvorschlag annehmen, was wahrscheinlich ist.

Der Ausstand der britischen Seefleute

London, 28. Aug. Der Seemannsstreik hat auch auf Eibachria übergegriffen. Der Ausstand nimmt in Durban (Südafrika) einen bedrohlichen Umfang an.

Der Schiedspruch im Berggewerbe

Berlin, 28. Aug. Gegenüber den Gehaltsforderungen der Bergbeamten wurde der Schiedspruch gefällt, daß die Gehälter bis 1. Oktober nicht erhöht werden sollen, da die Forderung der Regierungsmassnahmen zur Preislenkung abzuwarten sei.

Einstigung im Baugewerbe

Berlin, 28. August. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwecks Erklärung der Verbindlichkeit des am 14. August gefällten Schiedspruchs haben nach schwierigen, während der ganzen Nacht durchgeführten Verhandlungen heute vormittag zu einer Einstigung geführt. Hierdurch wird die angekündigte Generalausweigerung aufgehoben. Die Facharbeiterlöhne in den strittigen Gebieten wurden erhöht, auch die Löhne der Hilfsarbeiter erfahren teilweise eine Erhöhung von 2-3 Pfg. für die Stunde. Der Reichsarbeiterbund des deutschen Tiefbaugewerbes hat, was die Tiefbauarbeiter anlangt, jede Lohnserhöhung abgelehnt. Für die Tiefbauarbeiter ist deshalb in den strittigen Gebieten eine Vereinbarung nicht zustande gekommen.

Keine Lohnserhöhung im oberbayerischen Kohlenbergbau

München, 28. August. Im oberbayerischen Kohlenbergbau fanden Verhandlungen über die Forderung der Gewerkschaft auf Erhöhung der Löhne um 25 v. H. statt. Der Schiedspruch lehnte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des oberbayerischen Kohlenbergbaus eine Lohnserhöhung ab. Für Ende September sind neue Verhandlungen vorgesehen.

verständigen" zu entscheiden. Die "juristischen" Kollegen aus London, Paris und Brüssel werden vielmehr dem Herrn Dr. Gauß nach allen Regeln juristischer Kunst beweisen, daß und warum der Sicherheitsvertrag mit allen Deutschem genau so sein mußte, wie die hohen Verbündeten ihn haben wollen, und daß Deutschland nach den "Verträgen" verpflichtet sei, ihn anzunehmen. Die Verantwortlichkeit der Briand-Note drückt das so aus: es solle der deutschen Regierung Gelegenheit gegeben werden, die Anschauungen der Verbündeten kennen zu lernen. Und mit der Besprechung der vier Außenminister, die späterhin folgen soll, wird es nicht viel anders sein. Eben deswegen will Reichskanzler Dr. Luther eine so schwerwiegende Frage wie es der Sicherheitsvertrag ist, nicht in Geheimkonferenzen, sondern in einer offenen Konferenz, wo man Farbe bekennen muß, behandelt wissen, für die ja auch Chamberlain Feuer und Flamme war, bis er sich von Briand in London wieder ganz davon abbringen ließ. Dem Reichskanzler mag es auch unbehaglich sein, den Außenminister Dr. Stresemann, der die Dinge allzu gern nur von der rosigen Seite nimmt, allein bei den Ber-

handlungen zu wissen, doch Briand lehnt nun einmal eben deswegen die große Konferenz unbedingt ab und er hat, wie gesagt, auch in diesem Punkt über Chamberlain gesetzt.

Dieser Sieg zeigt wieder einmal, welche Macht Frankreich über England hat, gleichviel welche Partei haben und drücken am Ruder sei: Lord George, der jetzt in der Opposition den Mund so weit aufreißt, und Mac Donald haben, es nicht anders gemacht als Chamberlain. Daraus kommt auch der französische Finanzminister Cailaux, der seit dem letzten Montag mit dem englischen Schatzkanzler Churchill um eine möglichst glimpfliche Behandlung Frankreichs bei der nun einmal nicht mehr zu umgehenden Regelung der französischen Kriegsschulden von 12 Milliarden Goldmark rang, mit der Gewissheit nach London gehen, daß er schließlich doch über den hartnäckigen Churchill Sieger bleiben werde. War das ein Handeln und Schemern! Cailaux stellte die Sache so dar, als ob das arme Frankreich für keine 750 000 Soldaten und die übrigen Bundesländer nächstens nichts mehr zu essen hätte. Man rechnete ihm vor, wenn Frankreich, wie die französische Re-



hierung behauptete, im Jahr 1925 allein in seinem Außenhandel einen Ueberschuß von 1120 Millionen Goldmark habe, so möchte es ein Leichtes sein, eine Milliarde Goldmark jährlich an den Schulden abzubezahlen; so viel müßte sich schon Deutschland nach dem Dawesplan bezahlen, obgleich es in keinem Außenhandel einen Ueberschuß von etwa 5 Milliarden habe. Frankreich sei doch mindestens ebenso leistungsfähig wie Deutschland. Churchill verlangte aber nicht einmal eine Milliarde, sondern nur 320 Millionen Goldmark. Gailour rang die Hände; 200 Millionen, nicht mehr! und davon übernimmt Frankreich ganze 80 Millionen, 120 sind von der deutschen Dameszahlung zu nehmen. Da Churchill unerweidlich schien, steckte sich Gailour hinter Chamberlain. Es wurde ein Ministerrat einberufen, bei dem Chamberlain das entscheidende Wort hat. Churchill mußte am nächsten Tag den Franzosen mitteilen, daß England zuerst mit 250 Millionen jährlich zufrieden sei. Gailour: 200, nicht mehr! Neuer Ministerrat. Und wieder am nächsten Tag sah Chamberlain mit den beiden Finanzministern zusammen, und nach längerer geheimer Besprechung hieß es: überhöchst 250 Millionen, Zahlungstermin 62 Jahre und Ausschub bis 1930. Nun konnte Gailour befreit einatmen. Er sei über seinen Erfolg sehr erfreut, sagte er den Presseleuten in Paris, und die Wälder räumten das Schuldenabkommen als seinen größten Erfolg.

Was auch, aber wie kam es nur? Gailour nahm die Politik zu Hilfe — darum hat der Außenminister Chamberlain an der letzten Finanzbesprechung teilgenommen — und zwar das gleiche Mittel, mit dem Briand Chamberlain in der Sicherheitsfrage gefügig gemacht hatte. England sieht in dem Moskauer Bolschewismus eine Gefahr für das britische Reich heraufziehen, wie es noch nie eine erlebt hat. Nicht so sehr die kommunistische Werbung in England selbst macht der Regierung Sorge, als vielmehr die Wälder, die von den Sendboten Moskows in ganz Asien und besonders in China gefegt sind. Die englische Diplomatie arbeitet seit einiger Zeit daran, die an China interessierten Mächte zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen, und der Versuch scheint zu gelingen. Selbst die Regierung in Peking, die bisher englischfeindlich war, scheint für diese Front dadurch gewonnen worden zu sein, daß man ihr 50 Millionen Dollar Gold zuführte unter dem Vorbehalt, die chinesische Zentralregierung müsse gestiftet werden. Das Belohnung hatte allerdings die Folge, daß sich zwischen der Regierung in Peking und der öffentlichen Meinung in China eine tiefe Kluft aufgetan hat. Aber es ist wahrscheinlich, daß es im Herbst zum Kampfe gegen den chinesischen Bolschewismus kommt, dessen Mittelpunkt Hongkong und Kanton sind. Diese beiden Gebiete sind politisch vom übrigen China losgelöst, sie haben auch selbständig den Kampfbescheid gefügt, der den englischen Schiffen die Küstenschifffahrt verbietet. Ein Zusammenstoß Englands mit Kanton dürfte also bevorstehen. Deutschland soll in die Einheitsfront mittels des Sicherheitsvertrags hineingezogen werden, Frankreich ist in der glücklichen Lage, den freiwilligen Beitritt sich teuer bezahlen zu lassen. Und Gailour hat den Preis triumphiierend mit nach Hause gebracht. Da ihm ein gleiches Glück auch bei den bevorstehenden Schuldenverhandlungen in Washington blüht, ist eine andere Frage. Dort soll man über die Nachgiebigkeit Englands in der Schuldenfrage nicht sehr erbaunt sein.

An dem Londoner Handelsgeheimt interessiert uns Deutsche aber besonders, daß dort die Frage aufgeworfen wurde, ob Deutschland zahlen und liefern kann, was der Dawesplan von ihm fordert. England zweifelte es im stillen schon immer, daher will es die Dameszahlungen nicht in die französischen Jahreszahlungen einbezogen wissen. Wenn neben England auch Amerika seinen Schuldner Frankreich besonders nützliche Bedingungen stellt, so wird Frankreich an beide Gläubiger etwa so viel zu zahlen haben, als es von Deutschland in Geld oder Waren nach dem Dawesplan erhalten müßte. Daraus folgt, daß Frankreich alles, was es von Deutschland bekommt, es sei viel oder wenig, den andern abgeben muß. Also muß Frankreich gerade das, was für angeblich die deutschen Zahlungen sein sollen, aus seiner eigenen Tasche bezahlen, nämlich die Wiederaufbau, Pensionen und andere Renten. Aus dem Deutschland bezahlt alles ist gewonnen: Deutschland bezahlt nichts. Das ist das Ende hochfliegender Hoffnungen. Das ist der Fluch des Vorkriegs-Kriegs.

Gegen die Ueberhöhung der Warenpreise hat die Reichsregierung ein nachdrückliches Vorgehen angeordnet. Man möchte ihr dazu Glück wünschen, wenn man mit den „Wanderverordnungen“ der Nachkriegszeit nicht gar so schlechte Erfahrungen gemacht hätte, denn diese haben wirklich mehr geschadet als genützt. Es ist falsch, die Preise vor dem Krieg ohne weiteres mit den heutigen zu vergleichen. Damals hatte man nicht 1—2% Milliarden jährlich dem Domesloch in den Rücken zu werfen; der Anstieg ist heute mindestens dreimal so hoch als vor dem Krieg; das Geld und das Gold haben im Wert erheblich zugenommen auch nach der „Stabilisierung“; die Steuern und Abgaben betragen das Mehrfache von früher; die Löhne sind im Verhältnis allgemein gestiegen und den Achtstundentag hätte man vor dem Krieg nicht. Diese und noch manche andere Gründe bedingen heute durchschnittlich höhere Warenpreise. Damit ist aber nicht gesagt, daß jegliche Preis-erhöhung aus allgemeinerwirtschaftlichen Ursachen zu erklären

wäre. So ist der Unterschied zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis vielfach so groß, daß diese Preisentwertung, ohne Wunder zu sein, doch als höchst ungewöhnlich bezeichnet werden muß. Der Unterschied des Preispreises vom Erzeuger bis zum Verbraucher beträgt, wie vom Reichswirtschaftsministerium festgestellt wurde, 50%. In diesen Preissteigerungen kommt aber in erster Linie die ungeheure Entwertung des Zwischenhandels zum Ausdruck. Während nach dem Krieg die ganze Erzeugung durch die Bank, nach der Zahl der Betriebe, sich verringert hat, hat der Zwischenhandel bis zu 50 und mehr Prozent zugenommen. Selbstverständlich aber muß der Preis um so höher werden, je mehr Menschen von derselben Ware auf ihrem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher leben wollen. Dem übermäßigen Zwischenhandel zu steuern, das ist also eine wichtige Aufgabe bei dem Versuch der Preisentwertung. Das auch die neuen Zölle manigfaltig für höhere Preisberechnung herangezogen werden, obgleich die Zölle nach gar nicht in Kraft sind, ist ein freilichlicher Umstand, der geschadet hat. Uebrigens trifft dieser Mißbrauch für die landwirtschaftlichen Zölle nicht zu. Bei der Berufshöhe des Zolltarifs am 12. August betrug der Preis für Roggen an der Berliner Börse 17.80—19.40 RM. der Durr., für Weizen 24.60—25 RM., am 25. August waren diese Preise auf 16.10 bis 16.70 bzw. 21.20—21.50 RM. gefallen. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent macht ferner wohl

für die Reichsregierung in der Gegenwart einen sehr betrüblichen Anstoß aus, für die Warenkalkulation spielt sie keine Rolle. Wenn aber die Regierung den wirtschaftlichen Vereinigungen, heißen sie nun Kartelle, Syndikate oder sonstwie, auf den Leib rückt, sofern sie den Mitgliedern offensichtliche Ueberpreise aufzwingen, so tut sie gut daran.

Württemberg

Stuttgart, 28. August. Zum Tode Conrad a. Höpendorfs. Der württ. Staatspräsident hat aus Anlaß des Todes des Feldmarschalls v. Höpendorff an dessen Gemahlin folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem unerwarteten Hinschied Ihres hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen im Namen der Württembergischen Regierung das herzlichste Beileid aus.“ Außerdem hat Oberamtmann Schlor auftragsgemäß einen Lorbeerkranz mit Schleife in den württembergischen Landesfarben namens der Württ. Staatsregierung und des Herrn Staatspräsidenten an der Bahre des verstorbenen Feldmarschalls niedergelegt.

Vom Rathaus. Nach einem Mehrheitsbeschluss des Gemeinderats soll eine Straße in Stuttgart nach Friedrich Ebert, eine andere nach Wilhelm Bloß, eine dritte nach Oberbürgermeister Lautenschlager benannt werden. Auch eine Hindenburg- und Adolf-Gröber-Straße soll es später geben. — Die Straßenbahn wird wieder 70 neue Wagen einstellen.

Die Umlage der Landwirtschaftskammer. Die Vorkasse über die Umlage der Landwirtschaftskammer mußten in den letzten Jahren wiederholt den außerordentlichen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Nachdem nunmehr die Voraussetzungen für die Umlage nach früherem Verfahren wieder gegeben sind, ist auf Antrag der Landwirtschaftskammer und im Einverständnis mit dem Städte- und Gemeindevorstand die Verfügung des Ernährungsministeriums vom 4. November 1920 in ihrer ursprünglichen Fassung wiederhergestellt worden mit der einen Aenderung, daß die Umlage, wie die übrigen Umlagen auch, ohne Auf- und Abrundung zu berechnen ist.

75. Geburtstag. Der hier im Ruhestand lebende Musikdirektor a. D. Sonntag, der von Anfang der 60er Jahre bis 1904 die Kapelle des Grenadier-Regiments Königin Olga und früher die des 12. bayer. Inf.-Regts. in Neu-Ulm leitete, kann am 30. August den 75. Geburtstag feiern.

Verwaltungsänderung Stuttgart—Ulm. Anlaßlich der besonderen Veranlassungen in Ulm verläßt am Sonntag, den 6. September 1925, ein Verwaltungsänderungszug mit 2, 3. und 4. Klasse von Stuttgart nach Ulm und zurück. Stuttgart Hbf. ab 6.55 vorm.; Ulm ab 10.30 nachm.

Güterbahnhofsbauten. Am nächsten Montag wird das neue Güterverwaltungsgebäude und ein Teil des Versand- und Empfangsschuppens in Betrieb genommen. Von dem Empfangsschuppen sind jetzt 117 Meter betriebsfertig, der Rest mit 138 Meter wird etwa im Oktober mit dem Einlegen des Herbfahrertrahes ebenfalls fertiggestellt.

Gewertliche Schlachtungen. Im 2. Vierteljahr 1925 wiesen die gewerblichen Schlachtungen eine Gesamtgewichtsmenge von 380 800 Zentner auf, gegen 345 412 im 1. Vierteljahr und 316 533 im Vierteljahrsdurchschnitt 1912, dagegen 459 314 Zentner im Vierteljahrsdurchschnitt 1913.

Fällung. Der Hilfsarbeiter Wilhelm Mühleisen von Bönnigheim stellte sich selbst Krankschneide und Kraterichte aus, durch die er mit Hilfe eines anderen von der Stuttgarter Drickstranfanlage 60 Mark erschnidabellte. Das Schöffengericht verurteilte Mühleisen zu 7 Monaten Gefängnis.

Vom Tage. In der Dachkammer seiner Wohnung in einem Haus der Schulstraße in Wangen erhängte sich ein 26 Jahre alter Zimmermann. Ein lediger 23 Jahre alter Hilfsarbeiter vergiftete sich in seiner Wohnung in der Champignostroße durch Gas. In beiden Fällen soll Krankheit der Beweggrund gebildet haben.

Aus dem Lande

Mergentheim, 28. August. Die letzten Stunden des Feldmarschalls. Die letzten Stunden verbrachte Feldmarschall Conrad von Höpendorff ohne Bewußtsein. Er hat aber auch vorher keine Empfindung von dem Ernst seiner neuerlichen Erkrankung. Sein Arzt, Dr. Haug, verschwiegen ihm das Aussehen der Lungenerkrankung, was umso leichter gelang, als der Sterbende kaum viel über 37 Grad Fieber zeigte. So groß war jedoch schon seine anatomische Schwäche. Sein letzter Wunsch war: „Nicht weiß ich, wie man es macht, ... ich hätte immer wieder auf einmal gehabt.“ Der Marschall öffnete dann nur noch einmal die Lippen und Augen, um seine Gattin und den Arzt zu apostrophieren. Die Teilnahme um Mergentheimer Kurpöblikum war sehr groß. Aus allen Teilen Deutschlands liefen ununterbrochen Beileidsbesuchen an Gräfin Conrad ein. Der offene Sarg des Marschalls, an dem die Ehrenwache von sechs deutschen Offizieren stand, war von Kränzen überfüllt.

Mergelstetten, Ost. Heidenheim, 28. August. Betriebsvergrößerung. Durch Pachtung der Tuchfabrik Ludwigsau bei Lauingen können die Wolldeckenfabriken Gebr. Zöpflig hier ihren Betrieb weiter vergrößern.

Ulm, 28. August. Unterschlagung. Nach Unterschlagung von 5376 M. Lohngebern ist der verheiratete Buchhalter einer hiesigen Seegrasspinnerei zum Urlaub nicht mehr zurückgekehrt. Nach seinem Verbleib wird gefahndet.

Ulm, 28. August. Ertrunken. Vier Wanderverburschen nahmen gestern in der hochgehenden Donau ein Bad. Der 19 Jahre alte Wagner Alfred Anforge aus Baugen wollte bei der Mühlbodebeaufsicht die Donau überschwimmen, wurde aber, trotzdem er ein guter Schwimmer war, von der Gewalt des Wassers gegen das mitten im Fluß verankerte Daggerschiff gerissen und kam nicht mehr zum Vorschein. — Der Donauwasserstand steht 1.90 Meter über normal.

Saulgau, 28. Aug. Die Würderzigeuner verhaftet. Bei einer Streife nach Zigeunern wurden im hiesigen Bezirk unter den Festgenommenen auch die beiden Würder des Landjägers Röhle von Oberndorf erwischt. Außerdem wurden mehrere festdrücklich verfolgte Zigeuner festgesetzt.

Ulm, 28. August. Rodenburg, 28. August. Erstickt. Im nahen Heghof geriet ein sechsjähriger Knabe, der auf einen heuernden Kletterer, unter die Maschine, die umkippte. Das Kind wurde in einen Schlammgrensen gedrückt und erstirbt.

Leitung, 28. Aug. Brand. In Biesfeldsweiler sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Wilhelm Fiedlerberger mit fast dem ganzen Inventar und einigen Balken Hopfen abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Brandursache ist wahrscheinlich.

Tom Bodensee, 28. Aug. Schwere Unfall im Heizraum eines Dampfers. Während der am Mittwoch mittags 2 Uhr von Lindau angekommene Dampfer „Lugsburg“ im Hafen von Friedrichshafen wendete, geriet im Heizraum der Oberheiz Anton Häusler aus Lindau mit dem linken Unterarm in die Maschine. Der Unterarm wurde dem Häusler in der Mitte abgedrückt.

Aus Stadt und Land

Regolb, den 29. August 1925.

Deutscher Name war einst doch gerecht. Und hat erworben solchen Ruhm, daß man ihm gab das Kaiserthum. Doch selbst ihr Reich nun zu zerschellen. Sieht man die Deutschen sich bestehlen. (Sch. Brand, 1468—1511.)

Zum Sonntag

Sich ausleben! Das ist heute für viele die Lebenslösung. Ist es nicht das Recht, so die Pflicht der Verlässlichkeit, dem Zug des eigenen Herzens zu folgen, den Duld nach Glück zu offen Quellen zu füllen und der Entfaltung des eigenen Lebens keine Schranken setzen zu lassen? Warner löst nicht gelten. Und doch gibt es unter diesen Warnern nicht wenige, die selbst einmal jene Lösung gehabt haben. Sie haben mittlerweile allerlei erlebt. Sie haben erfahren, was das heißt, sich ausleben. Doch es da dem Menschen so geht, wie das Wort sagt: Man lebt sich aus, man lebt sich zu Tode. Am Wege des Sichauslebendens stehen Gräber, auf denen man lesen ist: Hier liegt begraben Gesundheit, Lebensfreude, Ehr, Friede. Sich ausleben ist ein Grundfaß für den Tod, nicht für das Leben. Wer wirklich leben will, der lebe sich nicht aus, sondern ein, hinein in Gottes lichte Welt der Reinheit und Freiheit. Wo dieses höhere Leben sich auslebt, da ist es erst einen rechten Lebensweg, einen Weg wahrhaftigen Lebens.

Veranstaltungen und Feste am Sonntag.

Regolb: nachm. 3 Uhr Gartenfeier des Christl. Vereins junger Männer e. V.
Friedrichshafen: 1/3 Uhr Wettspiel um die Gaumeisterschaft in Sportverband „Schwaben“.
Altensteig: 1/3 Uhr Werbelchwallenfest.
Waldberg: Freischützen des Schützenvereins.
Altdulach: Bannerweihe des Radfahrervereins.

Arbeitsamt.

Wie uns mitgeteilt wird, werden in Zukunft die Stellenangebote des Arbeitsamts jeweils am Samstag veröffentlicht werden und nur in Ausnahmefällen werden die Anzeigen sofort erscheinen.

Unsere „Feierstunden.“

Wie viele bangen und erwartungsvollen Stunden haben uns in früheren Jahren, besonders aber in den letzten Monaten die Polar- und Gröndland-Expeditionen gebracht. Unser Bild zeigt uns wiederum eine neue deutsche Expedition, die mit einem dänischen Regierungsdampfer von Kopenhagen aus im Fahrt beginnt. — Von Kommandant umgeben sind die ersten Aufnahmen der Schichten, in und an denen Gedächtnis gelehrt hat. — Die Bilder vom Tage, Reichspräsident v. Hindenburg in München, Reichsausstellung „Deutscher Weinbau“ in Coblenz, Unwetterkatastrophen an der Nordsee, deutsche Schminne- und Flugmaschinen geben uns nähere Erläuterungen zu den in den letzten Tagen gelehrten Nachrichten. — Von der Erholungsheimen, von denen uns das Bild auf der vorderen Seite einen Auszug aus einem der Stadt Berlin gebührend Erholungsheim zeigt, gibt es leider viel zu wenig. Wie ist solchen armen Stadtkindern Sonne, Licht und Luft fehlt, kann wir, die wir hier in Gottes freier Natur leben, nicht ermessen. — Zur Betätigung der Lesenden ist auf der letzten Seite ein weislich Vorfrage getroffen.

Der Straferlass in Württemberg. Der Rechtsausschuss des Landtags hat dem vom Staatsministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Straffreiheit mit einigen Weiterungen zugestimmt. Da mit einem Zusammentritt des Landtags in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, hat das Justizministerium im Einverständnis mit dem Staatsministerium den Inhalt des Gesetzesentwurfs mit diesen Erweiterungen im Verwaltungswege dadurch vorläufig in Wirksamkeit gesetzt, daß zugunsten der unter dem Entwurf stehenden Personen allgemein die einstweilige Aufhebung des Strafverfahrens und des Straf vollzugs angeordnet wurde.

Leuerungszahlen in Württemberg. Stuttgart war im Juli die wertvollste Stadt mit einer Leuerungszahl von 150.71, dann folgte Schminningen mit 148.88, Ebingen mit 148.44, Göttingen mit 147.19, Ulm mit 147.13, Schramberg mit 146.64, Gmünd mit 146.27, Heilbrunn mit 145.40, Kofen mit 145.27, Friedrichshafen mit 141.73, Tuttlingen mit 139.08 und Tübingen mit 135.56.

Genossenschaftsan. Die Genossenschaften Schulze-Deitlich werden vom 7. bis 11. September der 62. Genossenschaftsan mit dem betriebstechnischen Ausstellung verbunden werden soll, in Freudenstadt abhalten.

Gegen die Spatzplage in Gärten und Weinbergen wird Knoblauch empfohlen. Einzelne Städte durch schnittener Knoblauchzotten werden an dem gefährdeten Ort aufgehängt. Der Geruch ist den Spatzlingen so unangenehm, daß sie diese Orte meiden.

Tana Santa Tessera. Italiener ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses können nach einer Mitteilung des italienischen Konsulats die Fahrpreisermäßigungen, die in Italien aus Anlaß des Jubeljahres gelten, erhalten, wenn sie die Anna Santa Tessera erwerben. Dieser Reisechein kann ohne weiteres bei jeder zuständigen Agentur gekauft werden und gilt während des Jahres 1925 allgemein im Reiseverkehr, nicht nur für Vlsgerichte.

Händlerrecht. Im Sinn der Vollzugsverordnung zum Beschuldengesetz gilt Händlerrecht als zum Zweck des Verkaufs aufgestellt, wenn das im Besitz von Händlern befindliche Vieh am bestimmten Ort an etwaige Viehhändler bereitgestellt und bereitgehalten wird. Gleichgültig ist, ob sich bereits Kaufschlehdere gemeldet haben oder dem Viehhändler sonst bekannt sind; ebenso ob es zu Kaufverordnungen kommt oder nicht. Aufstellen im Händlerrecht anband.

Sportplatz F.-V. Iselshausen
 Sonntag, den 30. August, mittags 1/2 3 Uhr
 754 spielt um die
Gaumeisterschaft im Sportverband „Schwaben“
 gegen
 F.-V. Altensteig
 F.-V. Hochdorf
 1/2 2 Uhr
 F.-V. Iselshausen
 gegen
 F.-V. Egenhausen



la vollfetten Emmenthaler
 1 Pfund Mk. 1.70, bei 5 Pfund Mk. 1.65
 bei 10 Pfund Mk. 1.60
la 20% iger Stangen-Limburger
la Wachter-Romadour 40% iger
Emmenthaler ohne Rinde
 per Schachtel Mk. 1.—
 empfehlen aus frischer Sendung 742
Berg & Schmid

Nagold 747
Bieh=Verkauf
 Kommen den Montag von morgens
 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen
 in Nagold schöne, trüchtige

Kalbinnen
 und
Jungvieh
 zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und
 Tauschliebhaber einladen.
Friedr. Kahn & Max Lassar

Wildberg.
Bieh=Verkauf.
 Von kommenden Montag früh, den
 31. d. Mts., habe ich in meinen Stallungen
 in Wildberg eine sehr große
 Auswahl in hochträgigen

Schaffkalbinnen,
 hochträgige
Rühe und Milchkühe
 sowie schönes Jungvieh
 zum Verkauf stehen, wozu Kauf- und
 Tauschliebhaber einladen 746
Hermann Hopfer

708 Oberjettingen.
 Zwei erstklassige
Zucht-Rinder
 2- und 1 1/2-jähr., sehr dem Verkauf aus
 Georg Stockinger, Landw. u. Wagner
Schuld-Scheine
Miet-Verträge
Lehr-Verträge
 bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Militär- u. Veteranen-Verein Wildberg
 Die Kleinhalber-Schützenabteilung des Vereins hält am
 30. August ds. Js. auf ihrem neuerrichteten in allerhöchster Nähe
 der Stadt romantisch gelegenen Schießplatz ein größeres
Eröffnungsschießen mit Preisschießen
 ab. Geschossen wird auf 50-Meter- und 20-Meter-Ständen, sowie
 auf Festliche
Beginn des Schießens:
 morgens 7 Uhr bis 11 Uhr, nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr
Preisverteilung 6 Uhr
 80 Preise kommen zur Verteilung, die im Schützenfest des Vorstand
 Pröb ausgestellt sind
Festzug-Aufstellung
 um 1/2 1 Uhr beim Gauhaus zum „Schwanen“ aufwärts
 Dazu sind die verehel. Militär-, Krieger- und sonstige Schützen-
 vereine des Bezirks und der umliegenden Bezirke, sowie auch Gön-
 ner der Sache herzlich eingeladen. 737
Der Festausschuß

Von demnächst eintreffenden Waggons
la Anthracit-Rohlen
 und
la Ruhr-Brechkokks
 gefeinst und nachgeschicht
 haben wir noch etwas frei und bitten um gütige Be-
 stellung bei äußersten Preisen 743
Berg & Schmid
 Herrenberg.

Biehverkauf.
 Von Montag früh ab haben
 wir wieder in unsern Stallungen
 in Herren-
 berg einen
 großen
 Transport
 erstklassiger,

hochträgiger
Kalbinnen,
 sowie eine große Auswahl in
 erstklassigen von 6 Monate bis
 2 Jahre alten
Zucht- u. Ein-
stell-Rindern
 zum Verkauf stehen, wozu Kauf-
 und Tauschliebhaber freundlichst
 einladet 750
Max und Michael Wolf.

Wintersaalerbsen
 empfohlen 744
Berg & Schmid
 Verpachte am Montag
 abend 7 Uhr 32 ar
ewigen Klee
 bei meinem Haus 741
 Kraft, Eis-Oberförster

Ein Geschenk
 von bleibendem Wert
 ist
Des Christen Weg
 Predigten
 für die
 Sonn- und Festtage
 des Kirchenjahres
 von
 Chr. Römer
 Prälat.
 vorrätig bei
 Buchhandlung Zaiser
 Nagold.

Ein älterer, tüchtiger
Möbel-
schreiner
 kann sofort eintreten bei
 W. Waibelsch.
 Jüngerer
Hilfsarbeiter
 oder Hilfsarbeiterin
 zu sofortigem Eintritt
 gesucht. 753
Friedrich Kapp
 Nagold.

Achtung!
 Nehme Bestellungen
 auf prima 757
Tafel- und
Moßobst
 sowie Zwetschgen
 sofort entgegen und liefern
 zum billigsten Tagespreis.
Brenninger
 Obst- u. Gemüsehandlg.
 Hintere Gasse 263.

Wir empfehlen unsere
 trockenen Vorräte in
Buchen- u. Eichen-
Schnittwaren
 sowie in
forchten Fuß-
bodenriemen
 zu billigsten Tagespreisen
GebrüderTheurer
 Sägewerk
 Nagold. 812

Werbeschwimmfest
 morgen Sonntag 1/3 Uhr mitt.
 am Stausee in Altensteig
Wettkämpfe u. schwimmsportl.
humoristische Einlagen. 755
 Anmeldungen zu den Wettkämpfen wer-
 den noch am Start entgegengenommen.
Schwimmabtlg. des Turnvereins Altensteig.

Für den Handfertigkeitunterricht empfehle:
Flechtblätter nach Frebelschen Grund-
 rissen, in Mappen à 10 Blatt und lose
Flechtnadeln
Plastilin-Knetmasse
 in vielen Farben
Glanzpapier
Klebstoffe in Flaschen und Tuben
 Bei Bestellung größerer Mengen Preisermäßigung
G.W. ZAISER, Buchhandlg.

Gejocht werden
 zum sofortigen Eintritt:
 3 jüngere Möbel-
 schreiner
 1 Beizer und Fertig-
 macher
 1 Glasermeister
 1 Glaser
 1 jüngerer Hilfsarbeiter
 für Möbelfabrik
 1 zweiter Hausdiener
 1 Anzahl Erdarbeiter
 1 Schweißer
 1 Beiköchin
 4 Dienstmädchen für
 Haus- und Land-
 wirtschaft
 Nagold, 29. Aug. 1925
 Bezirksamtsamt.

Knaben-
Schul-
Anzüge
 in großer
 Auswahl
Christian
Theurer

Heizbares
Zimmer
 Ein größeres, lei-
 stendes, heizbares Zim-
 mer auf sofort zu
 mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 751
 an die Geschäftsst. d. B.
 Möbliertes, heiz-
Zimmer
 an soliden Herrn
 zu vermieten.
 W. Graf Bau-
 d. Sägewerk.
Reichs-Lieder
 bei G. W. Zaiser.

Böfingen
 Am Montag, den 31. August, nachmittags
 1 Uhr verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten
 geeigneten
Farren
 auf dem Rathhaus.
 Gemeinderat.

Beiers Mode-Führer
 mit Schnittbogen
 der 20 der wichtigsten Schnitt enthält
Wieder 2 Bände
 Band I Damenkleidung
 Band II Herrenkleidung
 Verlag
 Otto Beyer,
 Krippitz-Str.
 Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung.

